



Medieninformation vom 17. September 2012

Engagierte Diskussion über Zukunft der Kirche

Rund 170 Personen haben gestern Sonntag, am 16. September 2012, im Stadthaus Winterthur eine lebhafte Podiumsdiskussion zum Thema «Kirche findet Stadt(t)» verfolgt.

«Die Kirche muss offen bleiben für sogenannt passive Mitglieder», forderte der Fribourger Pastoraltheologe Prof. Leo Karrer im Eingangsreferat zur Bettagsveranstaltung von gestern Sonntag, dem 16. September 2012, im Stadthaus Winterthur. In der Stadt würden sich gesellschaftliche Tendenzen wie Vereinzelung und soziale Bedürftigkeit, aber auch Freizeit- und Konsumorientierung und eine Abwendung von kirchlichen Traditionen verdichten – Herausforderungen für eine Kirche, die nahe bei den Menschen sein wolle. Unterschiedliche Lösungsansätze skizzierten die prominenten Podiumsgäste, der Winterthurer Stadtrat und künftige Stadtpräsident Michael Künzle und der emeritierte Abt Daniel Schönbächler, ehemals Vorsteher des Klosters Disentis. Zusammen mit der international tätigen Pianistin Luisa Splett, dem Chefarzt am Kantonsspital Winterthur Reinhard Imoberdorf sowie Bruno Gehrig, dem ehemaligen Vizepräsident der Schweizerischen Nationalbank und jetzigen Verwaltungsratspräsident der Swiss, diskutierten sie über die Zukunft der katholischen Kirche. Die ehemalige Fernsehmoderatorin Regula Späni leitete die Diskussion.

Systemkritik und Lob der Ortskirchen

Vehement forderte Bruno Gehrig, zu protestieren gegen die «Verknöcherung der Kirche»: Der Umgang der katholischen Kirchenhierarchie mit Frauen, Geschiedenen und ihre Positionen in Themen wie Zölibat, Verhütung und Abtreibung seien weltfremd, kritisierte der Wirtschaftsfachmann. Die Pianistin Luisa Splett und der



Chefarzt Reinhard Imoberdorf pflichteten bei, betonten aber, dass im Kirchenalltag in der Ortskirche ein lebhaftes, engagiertes Christentum gepflegt werde. Von Protest riet Stadtrat Michael Künzle ab: «Es braucht auch eine starke Kirche und einen starken Papst, um die weltumspannende katholische Kirche zusammenzuhalten. Sonst droht eine weitere Kirchenspaltung». Dialog sei deshalb der Weg, Veränderungen herbeizuführen. Auch der emeritierte Abt Daniel Schönbächler plädierte dafür, im kirchlichen Alltag durch persönliche Beziehungen als Seelsorgender starke emotionale Momente zu schaffen. Zudem relativierte er den Einfluss Roms und forderte: «Ortskirchen müssten wieder ernster genommen werden.»

Weiterer Anlass des 150-Jahr-Jubiläums der Winterthurer Katholiken

Die Podiumsdiskussion vom Bettag, 16. September, war der dritte Anlass im Jubiläumsjahr der Römisch-katholischen Kirchengemeinde Winterthur und nahm das Jubiläumsmotto «Kirche findet Stadt(t)» auf. Vor 150 Jahren, am Palmsonntag im Jahr 1862, fand in Winterthur die Gründungsversammlung statt für eine der ersten katholischen Kirchengemeinden im Kanton Zürich nach der Reformation.

Für weitere Informationen

Römisch-katholische Kirchengemeinde Winterthur

Claudia Sedioli / Verantwortliche Kommunikation

claudia.sedioli@kath-winterthur.ch / Tel. 052 224 03 85